

Marie Anne Elisabeth Pandin de Jarrigues und ging ihr im Tode voran. Ein anderer Bruder starb als Kind. Der dritte Bruder war der schon genannte Jean Pierre (1729—1803), der unvermählt, und zwar in geistiger Umnachtung gestorben ist¹⁾. Er war der Onkel, den Franz Karl beerbte, wie irgendwo angegeben ist, mit 30 000 Talern, die nur leider gleich den jüdischen Gläubigern anheimfielen.

Franz Karl Achard, Berliner Kind, wenn auch von eingewanderten französischen Eltern, macht als 20jähriger von sich reden. In Berlin hatte sich damals unter Mitwirkung des Botanikers Gleditsch²⁾ eine Privatgesellschaft der naturforschenden Freunde gebildet und in ihr hatte der Zwanzigjährige ebenfalls Aufnahme gefunden³⁾. In naher Beziehung stand er zu Marggraf, der mittlerweile älter geworden, das Bedürfnis nach einer tatkräftigen Unterstützung bei seinen Forschungen gezeigt hatte. Wahrscheinlich hat er Achard veranlaßt, sich um die Stelle eines Kollaborators bei ihm zu bewerben, woraufhin die Akademie ihn 1776 zu diesem Posten vorschlug. Kurz vorher hatte Achard Seiner Majestät einige seiner chemischen und physikalischen Untersuchungen vorlegen dürfen, über die sich der König sehr befriedigt geäußert hatte; „tres satisfait des efforts que le sieur Achard continue a faire pour étendre ses connaissances et les rendre utiles a la société.“ Wohlwollend hatte Seine Majestät hinzugefügt, „qu'elle sera bien aise de lui faire éprouver en son temps les effets de sa bienveillance“⁴⁾. So war Achard bei der Akademie eingeführt und als Pott im Jahre 1777 starb, schlug sie vor einem der jüngeren Chemiker, ihm oder Gerhard, oder allen Beiden einen Jahresgehalt zu gewähren⁵⁾. König Friedrich jedoch, obwohl er kurz vorher dem Achard sein Wohlwollen zum Ausdrucke gebracht hatte, wollte einen Ausländer als neues Mitglied berufen wissen, und regte zuerst an einen schwedischen Gelehrten, und als dieser ablehnte, den Professor Ferber⁶⁾ aus Mitau holen zu wollen. Die Akademie ihrerseits, vielleicht durch Marggraf bewogen, oder unter dem Eindrucke der frischen lebendigen Kraft und hoffnungsvollen Leistungsfähigkeit des damals erst 25jährigen Achard, bestand in einer erneuten Eingabe beim König auf der Begünstigung Achards und der König gab nach. Auch in der Folge erhielt Achard keinen Rivalen und rückte nach dem Tode Marggrafs am

1) Gef. Mitteilung von Pfarrer Otto in Kassel nach d. Kirchenbüchern d. franz. Gemeinde daselbst und von Herrn Biermann in Berlin vom Konsistor. d. franz. Kirche.

2) J. G. Gleditsch 1714—86; seit 1744 Professor d. Botanik am Militärärztlichen Institut in Berlin. A.D.B. 9, S. 224.

3) Ad. Harnack, a. a. O. 1, S. 392.

4) Oeuvres de Frédéric le Grand 25, S. 301.

5) Ad. Harnack, a. a. O. 1, S. 382.

6) Johann Jakob Ferber aus Karlskrona in Schweden, 1748—1790, war seit 24. April 1783 ordentliches Mitglied der Kaiserlich Russischen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg für das Fach der Mineralogie. Er schied 1786 aus, trat in preußische Dienste als Oberbergrat über und war ordentliches Mitglied der preußischen Akademie der Wissenschaften. A.D.B. 6. S. 629.